

Corona hat sicher auch langfristige Auswirkungen – gibt es schon Überlegungen, was sich gegebenenfalls für den Kirchentag 2023 verändert durch die aktuellen Erfahrungen?

Natürlich ist Corona eine große Herausforderung für alle Vorbereitungen, die ich zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen gerade im Vorfeld des Ökumenischen Kirchentages erlebe. Es ist aber auch eine spannende und lehrreiche Zeit, die für kommende Kirchen- und Katholikentage Impulse setzt. Ich denke dabei an den verstärkten Einbezug von digitalen und hybriden Veranstaltungen, an neue Zielgruppen, an neue Verknüpfungen mit Netzwerken in Gesellschaft und Kultur und Kirche und auch an neue Formen der Zusammenarbeit in Vorbereitung der Veranstaltungen.

Wir freuen uns auf den nächsten Kirchentag – dann hoffentlich wieder mit ganz echten und realen Begegnungen gar nicht weit weg von Sachsen!

Mit Philipp Sommerlath mailte Manja Erler

»schaut hin« – Markus 6, 38

Ich sitze auf der Wiese – um mich herum lauter größere und kleinere Grüppchen – die Sonne scheint mir ins Gesicht. Ich bin voller Vorfriede. Ein paar Freunde habe ich schon getroffen. Meine Familie scharft sich um mich und jeden Moment kommt meine Schwester noch mit ihrer Familie. Es ist eine friedliche Stimmung. Gitarrenklänge und Lieder erklingen. Gleich feiern wir Gottesdienst – ein Fest des Glaubens und Tausende feiern mit.

Noch werden Vorbereitungen getroffen. Da bemerke ich, dass überall auf der Wiese Leute herumgehen, die einzelnen Grüppchen aufsuchen und ansprechen. Sie sind auf der Suche. Wonach? Ein Mann steht auf, nimmt seine Gitarre und stimmt ein Lied an. Eine Frau zieht ihr Kind an sich und liebkost es. Ein Junge schnappt sich seine bunten Bälle und jongliert. Eine Oma packt ihren Picknickkorb aus und zaubert eine Unmenge leckerer Sachen hervor. Einer von den Leuten, ein junger Mann mit Bart und Haardutt, ist jetzt so nah, dass ich ihn hören kann: »Wir feiern gleich ein großes Fest. Was kannst du beitragen?« Ein kleines Mädchen antwortet: »Ich kann tanzen.« »Das ist ja schön!« sagt er: »Zeig mal!« So bezaubernd habe ich noch kein Mädchen tanzen gesehen. Aber vielleicht ist es auch einfach die besondere Stimmung, die dazu beiträgt. Der junge Mann ist ebenso beeindruckt: »Toll kannst du das! Geh los und such dir eine kleine Tanztruppe zusammen!« Nun wendet er sich mir zu: »Wir feiern gleich ein großes Fest. Was kannst du dazu beitragen?«

Ich werde ganz kleinmütig. Ich dachte, ich bin einfach da, um mich beschenken zu lassen. Die Zeit, die hinter mir liegt, hat mich innerlich richtig gehend ausgelaut. Mein Nervenkostüm ist völlig labil. Ich weiß nicht mehr weiter. Wie ich die kommende Zeit bewältigen kann, ist mir noch schleierhaft, vor allem, da ich nicht weiß, wann diese Wüstenzeit ein Ende hat. Was kann ich in diesem Zustand schon zu diesem Fest beitragen? »Was kannst du dazu beitragen?« Der Bärtige ist immer noch da. Ich zucke mit den Schultern. »Ich weiß es nicht!« »Lass dir Zeit! Dir kommt bestimmt noch was in den Sinn.« Der junge Mann geht weiter. Mich lässt er grübelnd zurück. Was kann ich beitragen?

»schaut hin« – so lautet das Motto des diesjährigen 3. Ökumenischen Kirchentags. »Schaut hin« – »geht und seht nach!«, so beauftragt Jesus im Markusevangelium seine Jünger, um die große Menge Menschen, die gebannt seinen Worten lauschen, nicht nur die Seele zu sättigen, sondern auch ihren Leib.

Die Jünger gehen und sehen nach. Sie schauen genau hin, sie fragen detailliert nach. Sie nehmen aufmerksam wahr. Schließlich entdecken sie fünf Brote und zwei Fische. Nicht viel, aber immerhin etwas. Es ist nicht nichts.

Viele tolle Ideen – musikalischer, künstlerischer, wortreicher Art – viel Zeit, viele ökumenisch-theologische Gespräche, viele Schritte des Aufeinander-Zu für das ökumenische Fest des Glaubens im kommenden Mai hat es bis hierher gegeben. Lange Zeit bestand die Hoffnung, von Angesicht zu Angesicht zusammenkommen zu können und gemeinsam auf einer grünen Wiese feiern zu können.

Aber die Wüstenzeit hält länger an als gedacht. Die Pandemie hält uns Menschen nach wie vor im Griff. So lässt sich vieles nicht verwirklichen. Wir Menschen sind erschöpft. Woher soll da die Kraft für wieder neue situationsangepasste Ideen kommen? Wer sind die Menschen, die im Namen Jesu losgehen und genau hinschauen, welche Ressourcen noch da sind, wo sich Kraftquellen finden lassen? Finde ich selbst die Kraft, ein solcher zu sein?

Fünf Brote und zwei Fische – mehr als nichts. Jesus nahm sie. »Er blickte zum Himmel auf und sprach das Dankgebet. Dann brach er die Brote in Stücke und gab sie seinen Jüngern, die sie verteilen sollten. Auch die zwei Fische ließ er an alle austeilten.« (Mk 6, 41 – Basisbibel)

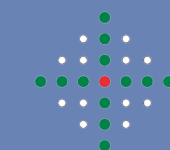
Im Hier und Jetzt wirkt Jesu Gegenwart – nicht irgendwann in ferner Zukunft. Sein Himmelsblick und Dankgebet bewirken die wundersame Sättigung. Zu jeder einzelnen Gruppe gehen seine Jünger und teilen Brot und Fisch aus. Und mehr als 5.000 Menschen werden satt an Leib und Seele. Und es bleiben noch Reste übrig – 12 Körbe voll! Im Hier und Jetzt dürfen wir Gottes Gegenwart in Hülle und Fülle empfangen. Wir dürfen unseren Blick gen Himmel heben und betend danken. So können wir neu auf unsere Wüstensituation schauen, genau hinschauen und erkennen: Jede Wüste hält auch eine Oase bereit.

Einige Zeit später kommt der junge Mann mit dem Bart zu mir zurück: »Was kannst du zu dem Fest beitragen?« »Ich kann beten.« Er sieht mich aufmerksam an. Ich stehe auf, wende meinen Blick zum Himmel und bete: »Danke, Gott, dass du mir deinen Boten geschickt hast. Ich fühle mich wüst und leer. Ich bitte dich um Kraft und Zuversicht. Ich danke dir für alles, was du mir bis hier her geschenkt hast. Ich lege dir all die Menschen ans Herz, die wie ich durch die Wüste gehen, die trostlos, haltlos und orientierungslos geworden sind. Schicke auch ihnen deine Boten, die deine Fülle und Segen austeilten, die an Leib und Seele sättigen. Führe du zur Oase und umhülle uns alle mit deinem Segen.«

Der junge Mann zieht weiter, ich setze mich wieder zu den Meinen. Gedankenversunken halte ich mein Gesicht in die Sonne – ich erinnere mich an vergangene Glaubensfeste und bin voller Vorfriede. Kurz vorm Einnicken kommen mir Worte Jesu in den Sinn: »Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nicht mehr hungern. Und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.«

PfarrerIn Maren Lüdeking

Landesausschuss Kongress und Kirchentag
in der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens
Haus der Kirche – Dreikönigskirche
Hauptstraße 23, 01097 Dresden
Telefon 0351 8124330
Telefax 0351 8124122
E-Mail kongress.kirchentag@evlks.de
Internet www.kirchentag-sachsen.de



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens

Landesausschuss Kongress und Kirchentag in der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens



Illustration: © irmakloy | stockphoto

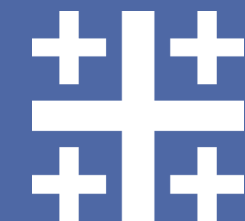
NACHHALTIG
FAIR
BERATEN

Wir sind
Ihre Bank.
Wechseln
Sie jetzt!



Nähere Informationen finden Sie unter www.KD-Bank.de

2021
Jahresbrief



Herzlicher Dank an alle, die unsere Arbeit
mit ihren Spenden unterstützen!

IBAN: DE42 3506 0190 1601800019
BIC: GENODED1DKD
LKG Sachsen - Bank für Kirche und Diakonie

Liebe Schwestern und Brüder,
liebe Freunde von Kongress und Kirchentag!

»schaut hin« ist die Losung des 3. Ökumenischen Kirchentags und wir alle hatten uns auf einen großen, vielleicht auch auf einen sehr großen Kirchentag gefreut, viele, viele Menschen zusammen in Frankfurt. Und in den letzten zwei Jahren haben auch sehr viele diesen Kirchentag vorbereitet – ökumenisch, geschwisterlich, mit viel Neugier auf die Anderen, auf die, bei denen wir sonst immer nur abwechselnd zu Gast sind: auf Katholikentagen und Evangelischen Kirchentagen. Und wir haben schon bei der Vorbereitung das Hinschauen geübt, alle, und das hat auch viel Spaß gemacht und wir haben viel gelernt.

Nun wird dieser Ökumenische Kirchentag ganz anders, mit lauter Bildschirmen anstelle von Menschen und unser Mitmachen heißt dann nur: zuschauen, zuhören, aber nicht selber reden können, eine Beteiligung durch die Glasscheibe.

Aber vielleicht ist es gut, wenn wir es wenigstens so versuchen – und mit Glasscheiben haben wir ja jetzt Erfahrung: in Krankenhäusern und Pflegeheimen und manchmal auch zu Hause. Und vielleicht hat uns dieses Jahr noch einmal kräftig gezeigt, wie wichtig dann tatsächlich das Hinschauen ist, das Wahrnehmen des Anderen, des Anderen als Ganzem.

Wir können uns vielleicht doch auch ein bisschen freuen bei diesen Kirchentag hinter Glas – und dann auf den nächsten, in Nürnberg 2023, der wieder richtig sein sollte.

Im Namen des Landesausschusses
wünsche ich Ihnen Gottes Segen für das Jahr 2021

Ihr Dr. Ingolf Huhn
Vorsitzender



3. Ökumenischer Kirchentag

Frankfurt am Main, 13.–16. Mai 2021

digital und dezentral

»schaut hin« – ist das Motto
des 3. Ökumenischen Kirchentages.

»schaut hin« – es ist alles anders als sonst.

»schaut hin« – was wird jetzt?

Mit seinem Leitwort »schaut hin« (Mk 6,38) fordert der Ökumenische Kirchentag zum Perspektivwechsel auf. Sich den brennenden Fragen unserer Zeit stellen – auch in Zeiten von Corona. Im Landesausschuss Kongress und Kirchentag in der Ev.-luth. Landeskirche Sachsens war uns seit langem klar: die Vorbereitung für diesen 3. ÖKT kann nur gemeinsam mit den katholischen Schwestern und Brüdern sowie mit der Ev.-methodistischen Kirche, die Mitglied im Landesausschuss ist, geschehen.

Gleich nach dem Kirchentag in Dortmund begannen die Vorbereitungen. Termine wurden abgesprochen, und in der ersten Sitzung ging es um eine Auflistung von möglichen Projekten. Mitten in der Pandemie trafen wir uns, um den ÖKT gemeinsam vorzubereiten. Keiner wusste so recht, wie es in der Pandemie weitergehen wird.

Als Thema wurde dann »100 gute Gründe für die Ökumene« festgelegt. Im Folgenden einige der 100 Gründe:

- uns wurde wichtig, dass wir mit einer Stimme sprechen können
- christlicher Glaube kann nur in der Vielfalt gelebt werden
- da sein für den Dialog mit anderen Religionen
- Abwechslung im Austausch über den eigenen Glauben untereinander
- gemeinsam Zeugnis geben.

Miteinander und füreinander, für unsere Mitmenschen dasein, ist unser großes Ziel. In der Zwischenzeit hat sich nun einiges geändert, der ÖKT wird dezentral und digital sein. Das heißt auch, unsere gemeinsamen Vorbereitungen werden nun andere Formen annehmen. Wir nehmen den Perspektivwechsel in den Vorbereitungen an und **schauen hin**, was pandemiebedingt möglich ist. Wir sind selbst gespannt, wie wir umplanen und Neues in den Blick nehmen können. Es wird weitergehen. Dabei sind wir zuversichtlich, dass die Vorbereitungen zum ÖKT zum Segen für uns alle werden.

Günter Posdlich

Kirchentag zu Hause

Wie können wir mitfeiern,
wenn wir doch nicht in Frankfurt sind?

Wir können in kleinen Gruppen, wo das möglich ist, aber auch zu Hause, mit der Familie und Freunden – entsprechend den dann geltenden Bestimmungen – elektronisch am Kirchentag teilnehmen.

Der Auftaktgottesdienst am Himmelfahrtstag um 10 Uhr und der Schlussgottesdienst am Sonntag um 10 Uhr werden im Fernsehen übertragen. Und das eigentliche Kirchentagsprogramm, wie wir es kennen, Debatten, Bibelarbeiten, Workshops, Gesprächsrunden und mehr, findet am Samstag von 9 bis 19 Uhr statt. Die Webadresse dazu ist **oekt.de**. Aber es gibt noch mehr. Der Katholikenrat Dresden-Meißen und der Landesausschuss haben gemeinsam ein kleines ökumenisches Mitmachprojekt gebastelt und wir laden Sie

20 + 4 = 100
Prozent evangelische Gläubige plus Prozent katholische Gläubige gleich GUTE GRÜNDE für die Ökumene
gute Gründe nennen kurzen Videoclip hochladen
schaut hin pohladaǰće* Mk 6,38
* in sorbischer Sprache
www.oekt-sachsen.de
Landesausschuss Kongress und Kirchentag in der Ev.-luth. Landeskirche Sachsens & Katholikenrat im Bistum Dresden-Meißen
3. Ökumenischer Kirchentag Frankfurt am Main, 13.–16. Mai 2021 digital und dezentral
oekt.de | #oekt

ein, sich daran zu beteiligen. Es heißt »20+4=100 gute Gründe für die Ökumene«, weil in Sachsen ca. 20 % evangelisch und 4 % katholisch sind.

Erstellen und sammeln Sie kurze Videoclips zum Thema **100 gute Gründe für die Ökumene!** Ein Handy genügt, um ein paar Sätze aufzunehmen. Wir richten eine eigene Website ein, auf der Sie diese Schnipsel ab Anfang Mai unkompliziert hochladen können. Während des Kirchentages und auch noch einige Zeit danach können Sie alle Clips ansehen. Wenn das gelingt, stellt sich vielleicht auch aus der Ferne so etwas wie Gemeinschaft her. Beispiele zeigen wir schon vorab online. Die Website heißt **oekt-sachsen.de** und dort können Sie Ihre Guten-Gründe-Videos hochladen und anschauen. Technisch sind wir dort zu Gast bei der Diözese Dresden-Meißen und wir bedanken uns für die Gastfreundschaft.

Vielleicht schaffen wir es so alle gemeinsam, den 3. Ökumenischen Kirchentag gerade unter den komplizierten Bedingungen zu einem besonderen Erlebnis werden zu lassen. Das wäre toll.

Und 2023?

Auf nach Nürnberg!

In diesen unsicheren Zeiten für alle Planungen wird dennoch schon der nächste Deutsche Evangelische Kirchentag vorbereitet. Dazu habe ich mich mit dem Beauftragten der Bayrischen Landeskirche für den Kirchentag Philipp Sommerlath unterhalten:

Der Kirchentag kommt 2023 nach Nürnberg und damit nicht zum ersten Mal in die Stadt. Wann war der Kirchentag schon dort und unter welchen Themen?

Das Präsidium des Kirchentages nahm sehr gerne die Einladung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, der Stadt Nürnberg und des Freistaates Bayern an, sodass das Großereignis nach 1979 nun zum zweiten Mal in der Frankentropole und zum fünften Mal in Bayern stattfinden wird. Viele erinnern sich noch an den letzten Kirchentag in Nürnberg, beispielsweise an das erste große Feierabendmahl, den



Deutscher Evangelischer Kirchentag
Nürnberg 7.–11. Juni 2023

Motorradgottesdienst auf dem Hauptmarkt oder ein kleines Ingmar-Bergmann-Film-Festival. 1979 lag der inhaltliche Fokus auf den Themen Aufarbeitung der geschichtlichen Vergangenheit, Bedrohung der Natur, Probleme der Kernkraft sowie Abrüstung. So wurde der damalige Kirchentag zu einem beeindruckenden „Zeichen der Hoffnung“, wie es der damalige Kirchentagspräsident Klaus von Bismarck vor 120.000 Menschen zum Abschlussgottesdienst formulierte. An diese Erfahrungen soll der Kirchentag 2023 anknüpfen und ebenso starke Zeichen setzen.

Worauf können sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer besonders in Nürnberg freuen? Gibt es schon inhaltliche erste Überlegungen? Was beschäftigt die gastgebenden Gemeinden in Nürnberg denn besonders im Blick auf den Kirchentag?

Die Vorfreude auf den Nürnberger Kirchentag ist allen Verantwortlichen sowohl beim DEKT, als auch in der Landeskirche und der Stadt Nürnberg anzumerken. Der Kirchentag kommt in eine Stadt der Reformation, die Geschichte erlebt und in unterschiedlichen Phasen auch sehr ambivalent geprägt hat. Es ist eine Stadt, die Tradition und Innovation verbindet, bunt und multikulturell und mit Themen wie Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung beschäftigt ist. Besonders auch der reichhaltige Kulturbereich der Stadt und Region ist ein Türöffner, um möglichst viele Menschen zum Kirchentag einzuladen, sodass ein echter Begegnungs- und Diskussionsort zwischen Kirche, Politik und Gesellschaft entsteht. Ich bin gespannt, welche Impulse der Kirchentag in Nürnberg freisetzen wird. Alle Gemeinden in Nürnberg, Fürth und der angrenzenden Metropolregion werden sich auf jeden Fall engagieren, um richtig gute Gastgeberinnen und Gastgeber zu sein.